

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonntag.

Inserate:
Für den Raum
einer
kleinpaar. Zeile
10 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den
Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Abonnement
vierteljährlich
1 M. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Annoucen-Annahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

Concurseröffnung.

Zu dem Vermögen der Firma E. Rosenbaum hier ist am 15. Juli 1879 vom unterzeichneten Gerichtsamt der Concurserprozeß eröffnet worden.

Es werden daher alle Diejenigen, welche Ansprüche an dieses Schuldenwesen als Concursergläubiger erheben wollen, hiermit aufgefordert, bei Vermeidung der Ausschließung von demselben

bis zum 25. August 1879

ihre Forderungen nebst den Ansprüchen auf bevorzugte Befriedigung unter Anführung der begründenden Thatsachen bei dem unterzeichneten Gerichtsamt anzumelden und binnen der gesetzlichen Frist mit dem bestellten Rechtsvertreter, Herrn Advokat Trausch hier, nach Befinden mit einzelnen Gläubigern rechtlich zu verfahren, hiernächst aber

am 26. September 1879

Vormittags 9 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle zur Verhandlung über den Bestand der Masse und die Gebahrung mit derselben, zur Prüfung und Anerkennung der streitigen Forderungen und Ansprüche auf bevorzugte Befriedigung, sowie zur Gütepflegung zu erscheinen und zwar unter der Verwarnung, daß Diejenigen, welche in diesem Termine ausbleiben oder eine von Seiten des Gerichts von ihnen verlangte Erklärung nicht abgeben, Alles, was über Feststellung der Masse und über Gebahrung mit derselben, sowie über Anerkennung der angemeldeten Forderungen und Ansprüche auf bevorzugte Befriedigung oder über andere den Concurser betreffende Fragen verhandelt und beschlossen werden wird, gegen sich ebenso gelten zu lassen haben, als ob sie an den Verhandlungen Theil genommen und den gefaßten Beschlüssen zugestimmt hätten.

Für den Fall, daß sich das weitere Verfahren durch Abschluß eines Vergleiches nicht erledigen sollte, ist

der 27. October 1879,

Vormittags 12 Uhr

als Termin für Eröffnung eines Ordnungserkenntnisses anberaumt worden.

Auswärtige Betheiligte haben bei 15 Mark — Strafe zur Annahme künftiger Zufertigungen Bevollmächtigte am hiesigen Orte zu bestellen. Eibenstock, am 25. Juli 1879.

Das königliche Gerichtsamt.

In Stellvertretung: **Gyfrig, Refr.**

Öffentliche Vorladung.

Dem aus Blauenthal gebürtigen Bernhard Moritz Thuß ist in einer wider ihn anhängigen Privatanklagefache der Actenschluß zu eröffnen. Da r. Thuß Blauenthal verlassen, sein Aufenthaltsort aber unbekannt ist, so wird Ersterer hiermit geladen, binnen 14 Tagen an hiesiger Amtsstelle zu erscheinen oder seinen Aufenthaltsort anher anzuzeigen.

Sämmtliche Polizeibehörden werden ersucht, r. Thuß auf diese Vorladung aufmerksam zu machen und, daß Solches geschehen, anher anzuzeigen.

Eibenstock, 25. Juli 1879.

Königliches Gerichtsamt.

In Stellvertretung: **Gyfrig, Refr.**

Öffentliche Vorladung.

Die in Nr. 70 des laufenden Jahrganges dieses Blattes in Betreff des Handarbeiters Franz Carl Thümmel aus Schönheide ergangene öffentliche Vorladung wird hiermit **erneuert**.

Eibenstock, 25. Juli 1879.

Königliches Gerichtsamt.

In Stellvertretung: **Gyfrig, Refr.**

Bekanntmachung.

Der Schulvorstand hat beschlossen, bevor die Höhe des Schulgeldes endgültig festgestellt wird, die Frist zur Anmeldung für die I. Abtheilung der hiesigen Schule zu verlängern.

Es werden daher diejenigen Eltern, welche noch die Absicht haben, ihre Kinder der I. Abtheilung zu überweisen, ersucht, die betreffenden Anmeldungen **bis Dienstag, den 29. dieses Monats** auf der Rath-Expedition mündlich oder schriftlich anzubringen, zumal spätere Wünsche nur zum kleinen Theil werden berücksichtigt werden können, da die neue Einrichtung auch räumliche Veränderungen erheischt, welche mit Rücksicht auf die Schülerzahl getroffen werden müssen.

Eibenstock, den 25. Juli 1879.

Der Schulausschuß.

E. Rath Hirschberg.

Tagesgeschichte.

— Berlin. Der Bundesrath hat sich dem Beschlusse des Reichstags über die dem Nationaldenkmal auf dem Niederwald zu bewilligende Unterstützung angeschlossen und die ihm zugegangene Vorlage dem Reichskanzler überwiesen, so daß im nächstjährigen Etat der Credit für die Vollendung des Denkmals erscheinen wird.

— Aus Elsaß-Lothringen wird berichtet: Das diesjährige Musterungs-Geschäft in Elsaß-Lothringen hat einen günstigen Verlauf genommen. Auch ist es Thatsache, daß sich neuerdings so viele junge

Leute als Unteroffizier-Aspiranten gemeldet haben, daß ein Theil derselben vorläufig hat zurückgewiesen werden müssen. Nichts trägt im Reichslande zur Germanisirung so viel bei, als unsere Armee. Es hat sich bereits im Lande ein sehr ansehnlicher Stamm junger Leute gebildet, welche in der deutschen Armee gedient haben und die Traditionen derselben hoch halten. Uebrigens auch noch diejenigen jungen Leute, welche in der französischen Armee Soldaten waren, so wird das Verhältnis doch schon in den nächsten Jahren das umgekehrte sein. Einen kräftigen Stütz- und Vereinigungspunkt der deutschen Bestrebungen bilden die Kriegervereine, welche bereits zahlreich bestehen und zum Theil

noch in der Bildung begriffen sind. In ihnen finden sich Einheimische und Altdeutsche zu kameradschaftlichem Verkehr zusammen, was natürlich nicht ohne Einfluß auf die übrigen Beziehungen ist. Ob es freilich seitens einiger Vereine richtig war, auch früheren französischen Soldaten den Beitritt offen zu lassen, muß dahingestellt bleiben.

— **Attentatsgerüchte in London.** Aus der englischen Hauptstadt wird gemeldet: Da dem Ministerium des Innern die Mittheilung zugegangen, daß ein Attentat auf das Leben der Königin während der Reise von Windsor nach der Küste beabsichtigt werde, wurden seitens der Behörden und der Bahnverwaltung die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln getroffen, um den königl. Zug gegen irgend eine verbrecherische Absicht sicher zu stellen. Die Reise von Windsor nach Gosport, wo die Einschiffung der Königin nach der Insel Wight erfolgte, verlief indes ohne jeden störenden Zwischenfall.

— Nach den neuesten in London eingegangenen Nachrichten haben die englischen Truppen die Zulukaffern vollständig geschlagen. Ein der englischen Regierung aus Capetown vom 6. d. M. via St. Vincent zugegangenes Telegramm des General Chelmsford meldet, daß er, da der König Cetewaho die ihm gestellten Bedingungen nicht angenommen, vielmehr den englischen Truppen feindlich begegnet sei, am 3. d. seinen Vormarsch fortgesetzt, die Zulus angegriffen und vollständig geschlagen habe. Die Verluste der Zulus seien sehr große; die Stadt Ulundi sei von ihm eingenommen und zerstört worden. Hierzu meldet ein weiteres Spezialtelegramm, daß es 20,000 Zulus gewesen seien, welche von dem Lord Chelmsford angegriffen worden sind. Die Engländer, von allen Seiten gleichzeitig attackirt, vertheidigten sich mit britischer Kühnheit. Die Zulus, endlich in die Flucht geschlagen, ließen 800 Tode auf dem Schlachtfelde zurück, während die Engländer nur 10 Tode und 53 Verwundete verloren haben wollen. Jedenfalls ist Lord Chelmsford nach der Schlacht bei Ulundi vorgerückt, hat den Kraal des Königs Cetewaho niedergebrannt und ist dann in das englische befestigte Lager zurückgekehrt.

— Schon wieder trifft aus Rußland die Nachricht eines größeren Brandunglücks ein. In Rischni-Kowgorod hat vorigen Sonnabend eine große Feuersbrunst gewüthet. Der Bazar, eine große Anzahl Häuser und Läden sind niedergebrannt. Durch das Feuer wurde eine Explosion herbeigeführt, wodurch 17 Menschen ihr Leben verloren.

— Immer betrübender lauten die Nachrichten aus den Vereinigten Staaten von Amerika über die Ausbreitung, welche das gelbe Fieber dort nimmt. Fälle von Erkrankungen am gelben Fieber sind jetzt auch an anderen Punkten der Vereinigten Staaten eingetreten. Zwei Fälle sind in Louisville, ein anderer in Hoboken bei aus Memphis geflüchteten Personen vorgekommen. In Brooklyn, also in unmittelbarer Nähe von Newyork ist eine Person, welche von Havana dorthin gekommen war, am gelben Fieber erkrankt. Außerdem befinden sich mehrere am gelben Fieber erkrankte Personen auf Schiffen, welche aus den Antillen in Newyork angekommen sind. Diese Schiffe müssen sich gegenwärtig den angeordneten Quarantänemaßregeln unterwerfen.

Vocale und sächsische Nachrichten.

— **Eibenstock, 25. Juli.** In letzter Zeit haben auswärtige Blätter wiederholt über in hiesiger Gegend stattgehabte Wild- und Fischdiebereien berichtet. Diese Berichte sind jedoch zum Theil derartig abgefaßt gewesen, daß der Uebersichtliche sich leicht übertriebenen Vorstellungen über die hiesigen Verhältnisse hingeben konnte. Jetzt ist dem „Leipz. Tgbl.“ auch wieder eine Mittheilung zugegangen, nach welcher es gelungen sein soll zu constatiren, daß ein seinerzeit erhängt aufgefundenen Fischdieb nicht selbst Hand an sich gelegt haben, sondern ermordet sein soll. Da in dem Artikel des „Leipz. Tgbl.“ nicht gesagt ist, wo sich der Vorfall zugetragen und wie der Erhängte geheißen, so dürfte es für die Bewohner hiesiger Stadt und Umgegend um so mehr Interesse haben, das Nähere darüber zu erfahren, da bekanntlich vor Kurzem am Ufer der Mulde ein Mann erhängt aufgefunden wurde, in dessen unmittelbarer Nähe auch Fischerei-Geräthschaften aufgefunden wurden.

— **Eibenstock.** In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ist das dem Herrn Fabrikbesitzer L. Friedrich in Casl'sfeld gehörige Fischbehälter erbrochen worden und wurden aus demselben 25 starke Speiseforellen entwendet, 14 Stück getödtete sind dagegen zurückgelassen worden. Der Thäter ist noch nicht entdeckt. — Am Montag Mittag trat bei demselben Besitzer ein Bettler ein, welcher um eine Gabe ansprach. Da vom Mittagsbrod nichts mehr übrig war, reichte man demselben ein Stück Brod, welches derselbe aber unter unflätigen Schimpereien und Bedrohungen zurückwies. Der herbeigeeilten Ortspolizei und den Leuten des Hrn. Friedrich setzte der Bagabond thätlichen Widerstand entgegen, bis seine Verhaftung durch die Gendarmen erfolgte. Man erkannte in demselben den entwichenen Bezirksarmenhäusling Reinhold Pötscher aus Sorga. Nach seiner Aussage hatte er den Aufzug nur verübt, um wieder auf das Zuchthaus zu kommen, wo er es besser als im Armenhause habe. Es dürfte wohl am Platze sein, solchen Strolchen von vorn herein entschieden die Thüre zu weisen.

— Die „Vorztg.“ schreibt: Eine neue Art von Volksbelustigungen in Leipzig sind neuerdings die sogen. „Indischen Opferfeste.“ Sie bestehen darin, daß man programmgemäß einen jungen Stier (in Ermangelung dessen auch eine Kuh) öffentlich zur Schlachtbank führt, dem Thier die Haut über die Ohren zieht, es ausnimmt und an einem

mächtigen Bratspieß über hellausloberndem Feuer bratet. Drei wohlgeschwärmte Neger, die im Schweiß ihres Angesichts und zum Gaudium des Publikums sehr bald — die Farbe verlieren, führen diese Action aus. Die Musik spielt dazu einen Trauermarsch. Nach Verlauf von mehreren Stunden erfolgt die Verkündigung, daß die Bratung gelungen sei, und das Publikum wird eingeladen, sich von dem leckern Bissen einen oder mehrere Happen gegen Bezahlung abzuschneiden. Mit Messern bewaffnet, stürzt dann nun Alles auf das gebratene Opfer los und Hunderte von Fleischstücken werden erstanden und verschlungen. Mit großer Befriedigung verläßt das Publikum die Arena. Derartige Volksbelustigungen werden von der Polizei geduldet und sind jetzt im Restaurationslokal zu den „Drei Rohren“ im Unger — Leipzig heimisch geworden.

— **Chemnitz.** Einen tragischen Abschluß hatte hier am 21. d. die Feier einer Hochzeit. Das junge Ehepaar hatte zur Feier des Tages dem Glas wacker zugesprochen und gerieth in mitternächtlicher Stunde unter einander in Streit, der bald in Thätlichkeiten ausartete, so daß man die Polizei requiriren mußte. Als sich ein Schutzmann einstellte, fand man die junge Frau mit blutigem Kopfe in der Stube liegend vor. Der Gatte hatte sich, um etwaigen Unannehmlichkeiten zu entgehen, geflüchtet.

— Der „Goldregen“ (siehe Vermischte Nachrichten in Nr. 82 d. Bl.) hat wieder ein Opfer gefordert. Vorige Woche erkrankte plötzlich der vierjährige Knabe eines Einwohners von Laubegast bei Dresden, bekam Erbrechen und Durchfall, zuletzt noch Krämpfe, und nach ungefähr 12 Stunden war das Kind eine Leiche. Dieser überraschend schnelle Tod veranlaßte eine eingehende Untersuchung des Falles, und aus den Mittheilungen anderer Kinder erfuhr man, daß der Knabe den Samen vom verhängnisvollen Goldregen gegessen habe. Man kann nicht oft genug auf die giftige Natur dieses so verbreiteten Bierbaumes aufmerksam machen, da noch sehr viele nicht glauben wollen, daß dieser schöne Baum ein so gefährliches Gift enthalte, welches, wie dieser Fall zeigt, sehr rasch wirkt.

— Es ist kaum glaublich, wie trotz der vielen Unglücksfälle durch Petroleum dennoch immer mit solcher Leichtsinngigkeit bei Umgang mit demselben verfahren werden kann. Am 21. Juli hat sich nämlich in Mergendorf bei Riesa folgender Unglücksfall ereignet. Zwei Freiwillige von dem gegenwärtig in Riesa zur Uebung anwesenden 1. Feldartillerieregimente Nr. 12, die in dem genannten Orte einquartiert sind und in dem dortigen Gasthause zu Mittag zu speisen pflegen, hatten am genannten Tage das Mittagessen für eine frühere Zeit als die Mittagstunde bestellt. Bei ihrem Erscheinen mochten jedoch die Speisen noch nicht gar sein und die Wirthin, die noch junge Frau des Gasthausbesizers Klemm, beging die unverzeihliche Verkehrtheit, das Feuer mittelst Petroleums, das sie aus einer Kanne auf dasselbe goß, zu beleben. Die Flamme schlug durch das Ausflusrohr in das Gefäß hinein, das darin befindliche Petroleum explodirte und im Nu stand die Frau in hellen Flammen. Trozdem, daß sofort alle Rettungsversuche angewandt wurden, hat die bemitleidenswerthe Frau doch so bedeutende Brandwunden davon getragen, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Der Pfarrer von Frohbach.

Novelle von Arthur Paulsowa.

(Fortsetzung.)

„Ist denn der Mensch unüberwindlich?“ fragte sich der Pfarrer. Er hätte sich geschämt, wenn Wellmer ihn damals begnadigt hätte, er wäre dann durch die Großmuth des Feindes besiegt worden, aber da dieses nicht geschehen und nur ein glücklicher Zufall ihn gerettet, so hatte er ein Recht, sich zu rächen. Selbst wenn Bärbel später den Baier nicht mehr gesehen, so wäre die Möglichkeit vorhanden gewesen, daß sie sich dem Pfarrer hingeeben. Freilich, das war geschehen und ließ sich nicht ändern, da Renaud jetzt erst Kunde von dem Vorfall erhielt, aber mußte denn Bärbel das Weib des Feindes werden? Noch war sie es nicht, und verhindern ließ es sich, wenn der Hauptmann — aus der Welt geschafft wurde. Mit der Verlichkeit wohl vertraut, wußte der Pfarrer, daß der Weg, welcher Frohbach mit der Eisenbahnstation verband, viele Krümmungen besaß und ziemlich einsam war. Der Baier, welcher jetzt nicht mehr Soldat war, führte keine Waffe mit sich, er dagegen hatte einen Revolver von sechs Schüssen; aus kurzer Entfernung abgefeuert, mußte doch wohl einer das Ziel erreichen.

Renaud war mit seiner Ueberlegung zu Ende, er stand auf und sah nach der Uhr. Es hatte schon längst elf geschlagen, der Zug war also schon angekommen und das Paar befand sich auf dem Wege nach Frohbach.

„Wenn Du ihnen entgegengehst, triffst Du sie sicher,“ sagte er sich und schritt der Landstraße zu, welche fast bis zur Eisenbahnstation durch den Wald führte.

Jede Biegung musterte er ganz besonders, bis er eine passende gefunden, die ihm als Versteck nützlich schien. Wachholdersträucher zogen sich bis dicht zur Straße hin, hinter welchen er vollständig geborgen war und doch jeden vorbei Kommenden schon von Weitem bemerken konnte.

Unterdessen hatte Bärbel voll freudiger Hoffnung den Geliebten erwartet. Dieser war auch, wie er in seinem letzten Briefe versprochen, zur festgesetzten Zeit angekommen. Das Mädchen hatte ganz vergessen, daß ihr Geliebter jetzt ein Bürgerlicher sei, und wunderte sich, daß kein Mann in Uniform aussteige. Schon glaubte sie, Wellmer treffe vielleicht erst mit dem nächsten Zuge ein, als sie sich von hinten umarmt

fühlte, und die ihr bekannte und lieb gewordene Stimme rief: „Grüß Dich Gott, mein theures Bärbel.“

Sie wandte sich um und ruhte unter Küßen im Arm des Geliebten, Thränen traten ihr vor Freuden in die Augen und sie konnte nur die Worte hervorbringen: „Mein einziger, guter Theodor!“

Nachdem der erste Laumel der Begrüßung vorbei war, sagte Wellmer: „Ehe wir zu Deinen lieben Eltern gehen, die ja bald die Meinigen auch sein werden, wollen wir auf der Station etwas essen, denn ich empfinde einen wahren Wolfshunger!“

„Und ich dummes Ding,“ erwiderte Bärbel, „habe gar nicht daran gedacht, Etwas für Dich von zu Hause mitzunehmen.“

„Ich bin froh und glücklich,“ scherzte Wellmer, „daß Du Dich selber mitgebracht hast. Der Wirth hier will auch leben.“

Beide setzten sich dann in das bescheidene Restaurationszimmer und frühstückten und Beiden schmeckte es ganz vortreflich. Bärbel meinte zwar, es sei Verschwendung, auf Weißbrot Butter zu streichen und noch außerdem Schinken dazu zu essen, aber nichtsdestoweniger mundete es ihr. Wellmer aber sagte: „Wenn Du erst meine Frau bist, und wir in meiner Heimath sind, wirst Du noch viel mehr Verschwendung kennen lernen. Bei uns zu Lande giebt es jeden Tag Suppe und Fleisch zu Mittag, außerdem noch so Allerlei.“

Dazu machte Bärbel ein verwundertes Gesicht. Sie, die Tochter eines der reichsten Elsäßer Bauern, war nur an zwei Mal Fleisch die Woche gewöhnt, nur manchmal, ausnahmsweise, hatte die Mutter zum Abendbrote etwas Speck gebraten und jetzt sollte täglich Fleisch auf den Tisch kommen; von einem solchen Wohlleben hatte sie noch nicht einmal geträumt.

„Ja, ja“, erwiderte Wellmer, als er ihr Erstaunen sah, „Du wirst schon zufrieden mit unsern häuslichen Einrichtungen sein.“

Er stand dann auf, bezahlte die Beche, nahm den Arm der Geliebten und machte sich mit ihr auf den Weg nach Frohbach.

Nach einer Weile meinte Bärbel: „Mir ist gar nicht lieb, daß Ihr zu Hause an so feines Essen gewöhnt seid. Das verstehe ich gar nicht zu kochen.“

„Ist auch gar nicht nöthig“, entgegnete Wellmer, „wir haben eine tüchtige Köchin, Du brauchst nur zu befehlen, was wir essen wollen.“

Bärbel kam sich vor, als sei sie im Begriffe eine Prinzessin zu werden. Als ihr nun Wellmer seiner Eltern Wohnhaus beschrieb, und sie von allen den städtischen Einrichtungen vernahm, da wurde sie plötzlich traurig und sagte: „Ich verdiene gar nicht, daß Du mich zur Frau nimmst, ich bin viel zu dumm für Dich. Was werden nur Deine Eltern sagen, wenn sie mich sehen.“

„Die können den Augenblick gar nicht erwarten,“ erwiderte Wellmer, „wo Du ankommst, ich habe ihnen schon so viel von Dir erzählt, daß sie Dich jetzt schon lieb haben.“

„Mädchen“, fuhr er fort, indem er sie küßte, „daß soll ein Leben bei uns werden, wenn wir erst verheirathet sind!“

In dieser Weise plauderten die Beiden weiter. Bärbel's Gedanken waren bei Vorführung der vielen Herrlichkeiten, in die sie veretzt werden sollte, ganz zerstreut geworden. Sie war mit Allem einverstanden, nur etwas gefiel ihr nicht, daß sie künftig sich städtisch kleiden müsse.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchliche Nachrichten aus der Parodie Eibenstock

vom 20. bis 26. Juli 1879.

Aufgeboren: 31) Magnus Unger, Bergarb. in Bilkau, u. Friederike Emilie Walthar.

Getraut: 24) Gustav Emil Flemmig, Maschinenst., u. Auguste Amalie Groß.

Getauft: 170) Julius Eugen Glycer. 171) Paul Albin Reifner. 172) Hermann Schädlich, unehel.

Begraben: 140) Ernst, ehel. S. des Bernhard Voigtmann, Bordrucker, 9 R. 5 T. 141) Ungetaufter S. des Fr. Wilhelm Voigtmann, Handarb. in Bilkau, 2 R. 142) Hermann, der Wilhelmine Laura Schädlich unehel. S., 10 T. 143) Adeline Friederike, des Aug. Uhlmann, Handarb., Ehefrau geb. Gläß, 55 J. 6 R. 3 T.

Am 7. Sonntage nach Trinitatis

Vorm. Predigttext: Apostelgesch. 6, 8—15 u. 7, 55—59. Herr Pf. Böttrich.

Nachm. Katechismusunterredung mit der erwachsenen Jugend.

Die Beichtansprache hält Herr Pf. Böttrich.

Die Sparkasse zu Eibenstock

ist mit Ausnahme des Montags an jedem andern Wochentage von früh 9 bis 12 Uhr und von Nachmittags 3 bis 5 Uhr geöffnet und verzinst die Einlagen mit 4 Procent.

Dresch-Maschinen. Specialität.

Kleine Dampf-Dresch-Maschine, das Getreide gereinigt in Säcke abliefernd, mit Locomobile, complett zu M. 2525 —.

Große engl. Dampf-Dresch-Maschinen, mit Locomobilen, zu M. 5730 bis M. 8745.

Göpel-Dresch-Maschinen mit Göpel, zu M. 240 — bis M. 1220 —.

Hand-Dresch-Maschinen, von M. 100 — bis M. 146 —.

Lieferung frachtfrei.

Neue Kataloge mit Abbildungen und Beschreibungen auf Anfragen gratis.

Heinrich Lanz in Mannheim

Maschinenfabrik und Eisengießerei.

Zu bedeutend ermäßigten Preisen Mayfarth's weltberühmte

Dresch-Maschinen

mit 50 Preisen prämiert für Handbetrieb von M. 116 an, Göpelwerke allein von M. 155 an, Dreschmaschine mit Göpel, 1- und 2-spännig, complet, von M. 271 an franco jeder Bahnstation. Garantie und Probezeit. Zahlungsstermine auf Verlangen. Trieurs (Unkraut-Auslese-Maschine), Häcksel-Maschinen, Schrotmühlen billigt. Agenten erwünscht. Cataloge franco.

Ph. Mayfarth & Comp., Maschinen-Fabrik, Frankfurt a. M.

Wegen Mangel an Platz bin ich gezwungen, mein Lager in

fertigen Betten und Bettfedern

schleunigst zu räumen und verkaufe solche zum Selbstkostenpreise.

Carl Strobelt,
Crottensee Nr. 133.



Kinderwagen Fahrstühle

sowie alle Korb-Waaren empfiehlt

G. A. Nötzli.

Eine Sphaler Scheibenblatze (Hinterlader), fast noch neu, ist preiswerth zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein Familienlogis

mit 1 Wohnstube und 2 anstoßenden Kammern etc. ist sofort zu vermieten bei

Carl Keiling.

UNION.

Heute, Sonnabend: ff Krebs-Suppe, Lendenbeefsteaks, Leipziger Allerlei mit Kalbscotelettes, junges Huhn u. Gänsebraten empfehle ich in und außer dem Hause.

Auch empfehle ich zum Sonntag: Ragout fin, reichhaltige Speisefarte und Gefrorenes von Vanille.

Auf vorherige Bestellung fertige ich ff russische und italienische Salate, Magonaison, Aspics, Crèmes, Frucht-Gelées und Gefrorenes in feinst. Ausführung. ff Déjeuners, Dinners u. Soupers liefere ich auch außer dem Hause und nach auswärt. Um gütige Berücksichtigung bittet **A. Balthasar.**

Bergmann's Sommerprossen-Seife

zur vollständigen Entfernung der Sommerprossen, empfiehlt à Stück 60 Pfg. **Jsidor Gross.**

Die Niederlage

der ächten Ruppenpfennig'schen Hühneraugen-Pflasterchen, Preis pro Stück 10 Pfennige, in Schachteln zu 12 Stück 1 Mark, befindet sich in Eibenstock bei

E. Hannebohn.

Haasenstein & Vogler,

erste und älteste deutsche

Annoncen-Expedition,

Chemnitz,

innere Johannis-Strasse 11, 1. Etage.

Besorgen zu Original-Preisen ohne alle Nebenkosten:

Kauf- und Verkaufsanzeigen, Stellen-Gesuche, Pachtungen, Submissionen, Vacanzenangebote &c. in alle Zeitungen der Welt.

Die Hauptblätter der Schweiz und Frankreichs sind von uns gepachtet und nehmen Anzeigen **nur durch uns.**

Uebersetzungen von Annoncen in die betreffenden Sprachen kostenfrei, Kostenvoranschläge, sowie die Expedition der auf Chiffre-Annoncen einlaufenden Offerten gratis und franco. Bei grösseren Ordres bedeutende Preisermässigung.

Strebel'sche Tinten,

wegen ihrer Vorzüglichkeit hinlänglich bekannt, empfiehlt in allen Farben

E. Hannebohn.

Oesterreichische Banknoten 1 Mark 76. 1/2 Pf.

Dachschiefer und Schieferplatten

sind auf den Brücken zu Dittersdorf und Affalter in verschiedenen Sorten und zu verschiedenen Preisen stets auf Lager und empfiehlt hiermit

Die Sächs. Schieferbruch-Compagnie zu Rößnitz im Erzgebirge.

(H. 32498 b.)

Bandwurm mit Kopf

entfernt gänzlich gefahr- u. schmerzlos nach neuester Methode binnen 2 Stunden. Sichere Kennzeichen sind: Der wahrgenommene Abgang nadel- oder fürbißernähnlicher Glieder oder sonstiger Würmer. Muthmaßliche Kennzeichen sind: Blässe des Gesichtes, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, öfterer Kopfschmerz, Herzklopfen, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stechende, saugende Schmerzen in den Gedärmen, Nervenstörungen.

Das Mittel schließt Cusso, Granatwurzel, Santonin und Camala aus, ist sehr leicht zu nehmen und schon bei Kindern von 2 Jahren anzuwenden.

Für Erfolg Garantie!

In kurzer Zeit über 300 befreit von diesem Leiden.

In Eibenstock bin ich zu sprechen nur Montag, den 28. d. Mts., im Hotel Kathskeller, Zimmer Nr. 2, von früh 8 bis Nachm. 6 Uhr, ohne Mittagspause.

R. Uhlmann,

früher Lazareth-Assistent beim Königl. Sächs. XII. Armeec.-Corps.

NB. Briefliche Anfragen erbitte direct nach Auerbach i. S.

Gesellschaft „Concordia“.

Morgen, Sonntag, 27. Juli, von Nachm. 3 Uhr an:

Damen-Vogelschießen mit Concert

im Garten des Vereinslocales, von Abends 8 Uhr an Ball im „Deutschen Haus“.

Hierzu ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Eine Stube

mit Nebenkammer ist zu vermieten
Bahnhofstraße 363.

Bettfedern = Reinigung.

Den geehrten Herrschaften von Eibenstock und Umgegend mache ich hierdurch die Mittheilung, daß ich im Hause des Hrn. Zimmermstr. Keilin eine Bettfedern-Reinigungsmaschine aufgestellt habe und mit derselben einige Wochen das Reinigen von Bettfedern dort besorgen werde. Ich bemerke hierbei, daß die Federn, ohne an Gewicht zu verlieren, wieder so schön wie neue werden, und können Auftraggeber beim Reinigen zugegen sein. Um gütige Berücksichtigung bittet

Herrmann Martin
aus Geher.

Bettfedern,

à Pfund 1.60, 2.00, 2.75, 3.00, 3.50, 4.00, 5.00, 6.—7.50, 10.00, in vorzüglicher Qualität, empfiehlt
Alwin Seydel,
Schönheide.

Bereits in mehreren Zeitungen haben wir das verbreitete Gerücht gelesen, daß sich der vor kurzer Zeit erhängt aufgefundenen Fischer nicht selbst entleibt hat, sondern seinen Tod durch vereinte Mörderhände gefunden habe, und können wir mit Recht annehmen, daß es kein Anderer sein soll, als unser Sohn und Bruder, **Ernst Alfred Krauß**, welcher seinen Tod durch Ermordung gefunden hat. Grund genug ist schon dazu, da es ärztlich constatirt wurde, daß der Tod noch vor Mitternacht erfolgt sei, wo jedoch Zeugen genug vorhanden sind, daß er um 12 Uhr noch in seiner Behausung war und sein Tod erst nach Mitternacht erfolgt sein kann. — Behandelt wurde er als Erhängter und wurde in die Anatomie geschickt; doch wer die Schuld auf sich trägt, das wird noch kommen an den Tag:

Denn es ist nichts so fein gesponnen,
Es kommt doch endlich an's Licht der Sonnen.

Die Familie Krauß.

Für Bahnleidende

wird **Rob. Uhlmann, Zahntechniker** aus Auerbach, Montag, den 28. d. Mts., Hotel Kathskeller Nr. 2, von früh 8 bis Nachm. 6 Uhr zu sprechen sein. Einsetzen künstlicher Zähne, ohne Herausnahme der Wurzeln, unter Garantie des Feststehens, und brauchbar beim Beißen und Kauen, wie **Herbstzähnen, Plombiren und Reinigen** derselben.

Clavier - Unterricht

ertheilt Lehrer **Wergner,**
wohnhaft bei Hrn. Ad. Siegel.

Solider, thätiger

Agent für Lauenpapier

wird gesucht von **Mux Dreverhoff,**
Papierfabrik in Treuen i. Bglt.

Reiseneclub.

Montag, den 28. d. M., Abends punkt 9 Uhr: **General-Versammlung.**

Tagesordnung: Kassen-Abschluß. Neuwahl. Verschiedene Anträge.

Zahlreiches Erscheinen nothwendig.

Der Vorstand.



Zur Weißwaren-Fabrikation werden **gehäkelte Medaillons**, an Farben passend, gegen Cassé zu kaufen gesucht. Muster mit billigsten Preisen werden erbeten an **Ernst Putzmann,**
Magdeburg.

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.

Theater in Eibenstock.

(Sberwein's Theaterlocal.)

Sonntag, den 27. Juli 1879:

1. Gesamtgastspiel unter Mitwirkung des Hrn. Dir. Tauscher vom Stadttheater zu Plauen.

Die B'widerwurzeln,

oder: Das Octoberfest in München. Ländliches Charakterbild in 5 Acten von Herrmann Schmidt.

Personen:

Der Bauer vom Kurzenhof	Hr. Tauscher als Gast.
Rasi, seine Tochter,	Hr. Kottmann.
Gresenz, seine Schwester,	Hr. Uhlemann.
Der Birth	Hr. Siegl.
Kloster Maris, ein Holznecht,	Hr. Wolf.
Forstgehilfe v. Zachenau	Hr. Herrmann.
Hans, ein Kohlenbrenner,	Hr. Schumann.
Hies, ein Wildschütz,	Hr. Herm.
Kesl, eine Sennerin,	Hr. Gaché.
Der Bader	Hr. Borsdorf.
Ein Hausfrier	Hr. Triebel.
Erster Bergschütze	Hr. Frank.
Zweiter Bergschütze	Hr. Schaufuß.
Bauern. Bäuerinnen.	Gäste beim Octoberfest.

Montag, den 28. Juli, 2. Gesamtgastspiel: Ganz neu.

Die Reise durch Berlin in 80 Stunden.

Große Gesangsposse in 6 Bildern von Salingré Musik von Bernhardt.

1. Bild: Im Kathhauskeller.
2. " Im zoologischen Garten.
3. " Im Boudoir.
4. " Im Theater Americain.
5. " Im Panopticum.
6. " Auf dem Corps de Ballet-Ball.

Personen:

Vielefeld, Rentier aus Frieslat,	Hr. Herm.
Stanislaus,	Hr. Herrmann.
Benjolaus, } Heidelberger	Hr. Kottmann.
Ricolaus, } Studenten,	Hr. Herrmann.
Fritz Krause	Hr. Wolf.
Der Criminalrath	Hr. Siegl.
Pannemann, } Rentiers,	Hr. Tauscher als Gast.
Prösike, } Rentiers,	Hr. Schumann.
Friederike, Vielefeld's Frau,	Frau Uhlemann.
Grethe, deren Tochter,	Frau Herm.
Helene Römes, Chansonetten-Sängerin,	Frau Schlegel.
Alwine, Tänzerin,	Hr. Gaché.
Der bekannte fremde Herr	Hr. Borsdorf.
Der Onkel	Hr. Triebel.
Der Regisseur	Hr. Schaufuß.
Zadenberg, Auffeher,	Hr. Schumann.
Alma, Kammermädchen,	Hr. Frank.
Erster } Kellner	Hr. Borsdorf.
Zweiter } Kellner	Hr. Hohnsdorf.
Kellner. Gäste. Spaziergänger. Theaterbesucher. Masken. Schuppleute u. Dienstmänner.	

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze:

Sprengst 1 M. 1. Platz 75 Pf. 2. Platz 40 Pf. Gallerie 25 Pf.

Theaterbillets sind am Tage der Vorstellung von früh 10 bis Nachmittag 5 Uhr im Theaterlocal zu bekommen.

Theaterzettel werden nicht ausgetragen.

Directorin **Agnes Schlegel.**

Muldenhammer.

Heute, Sonnabend: **Schlacht-Fest.** Vorm. Wellfleisch, Abends frische Wurst, wozu ergebenst einladet
L. Schweigert.

Hiefiges Lagerbier

schänkt **F. W. Gerischer,**
Schönheide.

Um gütigen Besuch bittet **D. Ob.**

Wolfsgrün.

Morgen, Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an **Tanz-Musik,**
wozu ergebenst einladet

L. Günther.